

wir standen immer noch und harrten darauf, hinausgeführt zu werden. Aber Dankwart schlenderte unbekümmert durch Haus und Hof und zeigte in Miene und Gebärden gereizte Stimmung gegen uns, wobei er so tat, als ob er unser ungeduldiges Warten gar nicht sehe. Wir waren aufgeregt und erschrocken über die Wut des Mannes, die sein finsternes Gesicht verriet, wir wagten ihn aber weder anzusprechen, denn wir waren ja in seinen Klauen, noch hätten wir ihm bei Gewaltanwendung mit heiler Haut entkommen können. Als aber schließlich die Sonne sich neigte und die Zeit verrann, riefen wir den Hausverwalter, einen Mamelucken, und fragten den nach dem Grund für die Verzögerung und die Verärgerung seines Herrn. Er antwortete mit kurzen Worten: Wenn ihr den Herrn freundlich stimmen wollt und in Frieden ausziehen, so öffnet eure Beutel, schüttet das Geld heraus und gebet über das Geforderte hinaus für die Unterkunft, für die Frauen zum Abschied, als Belohnungen und Trinkgelder für die Hausdiener, und das rasch und fröhlich! Als wir das gehört hatten, rückten wir zwar mit heiterer Miene, aber schweren und finsternen Herzens viele Dukaten heraus. <III, 107> Als das geschehen war, fing dieser arglistige Mensch an, uns vergnügt anzusehen und seine Leute zusammenzurufen, um uns behilflich zu sein. In der Zeit, während wir bei ihm waren, hat er uns auf vielerlei Weise durch Lügen und Hinterlist geschädigt. So sagte er, er habe den Matrosen 24 Dukaten für Schiff und Fahrt gegeben, was nicht wahr war, und dem Dragoman in Alexandria kündigte er uns brieflich als reich und freigebig an, weshalb er uns ohne Scheu ausnehmen könne.

0865

0863

0869

0859

0874

0854

0914

0814

Als schließlich alles fertig war, stieg Dankwart aufs Pferd und führte uns mit seinen Dienern durch die Stadt hinaus. Noch nie aber hatten wir solche Mühe, durch die Volksmenge hindurchzukommen wie dieses Mal, sie belästigten uns aufs übelste mit Stößen und Puffen, mit Anschreien und Auslachen. Dabei wurde ein Pilger vom Esel geworfen und so schwer geschlagen, daß er vielleicht zeitlebens Kopfschmerzen behält, alles, was er hatte, mußte er zurücklassen, ein Sarazene hob ihn wieder auf den Esel. Vor allen diesen Bedrängnissen konnte uns Dankwart nicht schützen, weil, wie ich schon oft gesagt habe, die Straßen in dieser Stadt derart voll von Menschen sind, daß Berittene auf Pferden, Eseln oder Kamelen nicht als Gruppe, auch nicht zu zweit nebeneinander durchkommen, sondern sich einer hinter dem andern durch die Menge dringend Platz schaffen müssen. So schlug Dankwart voranreitend mit seinem Stock auf die Menschen ein und trieb sie aus dem Weg, aber er konnte nicht darauf achten, was hinter ihm mit uns geschah, die vorne Geschlagenen schlugen nun die Nachfolgenden, deretwegen sie geschlagen worden waren.

0964

0764

0364

Unter großer Anstrengung und Angst kamen wir nach Balach, wo der Nil vorüberfloß, im Hafen lagen viele Schiffe. Als die Mauren, die uns fahren sollten, uns erblickten, kamen sie vom Schiff herunter und trugen unser ganzes Gepäck hinein, es war ein geräumiges und schönes Schiff und nur für uns gemietet. Dann hatte Dankwart ein langes Gespräch mit unseren Matrosen, ich vermute nichts anderes, als daß er ihnen jene Hinterlist erklärte, wonach sie ungeachtet unserer ihm bereits geleisteten Zahlung diese uns in Rosetum noch einmal abverlangen könnten, wie es dann auch geschah. Danach kam er zu uns und brachte einen Mamelucken namens Halliu mit, den wir zuvor schon oft gesehen hatten, diesen setzte er als seinen Vertreter bis Alexandria über uns ein. Der war ein bleicher und verschlagener Mensch, meinen Maßstäben gänzlich entgegen, schon gleich, als ich ihn sah, spürte ich Mißtrauen und Widerwillen gegen ihn, wie er auch gegen mich, was der Gang der Dinge oftmals bewies. Ich verhehlte nicht, daß mir was er tat und sprach, unangenehm war, <III, 108> und auch er hielt sich mir gegenüber nicht zurück. Nachdem er nun seinen Vertreter ernannt hatte, nahm Dankwart Abschied von uns und kehrte mit seinen Leuten nach Hause zurück. Wir aber gingen

Ende

Anfang